

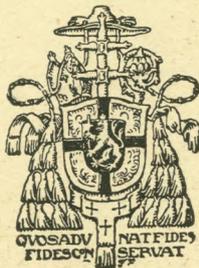
Amtsblatt

für die Erzdiözese Freiburg.

Nr 4

Freiburg i. Br., 31. Januar

1934



Conrad

durch Gottes Erbarmung und des heiligen Apostolischen Stuhles Gnade

Erzbischof von Freiburg

Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz

entbietet dem hochwürdigen Klerus und allen Gläubigen der Erzdiözese
Gruß und Segen im Herrn!

✠

Beliebte Erzdiözesanen!

Wenn in diesem Fastenhirtenbrief von der Katholischen Aktion die Rede sein soll, so entspreche ich damit einer bischöflichen Pflicht und einer unumgänglichen Forderung unserer wogenden Zeit. Neue Verhältnisse bedingen auch neue wirksame Mittel, wozu ich die Katholische Aktion in allererster Linie rechne. Dazu laufen gerade über sie, selbst bei Katholiken, so viele irrtümliche Anschauungen um, daß es dringend notwendig erscheint, hier grundsätzliche Klarheit zu schaffen. Vor allem aber kommt es mir in der Gegenwart darauf an, die Katholische Aktion selber innerhalb meiner Erzdiözese wirksam zu organisie-

ren, um damit alle Katholiken, sowohl in der Stadt als auf dem Land, mit diesem Lebensstrom zu erreichen und mit diesem gemeinsamen Band zu umfassen. Denn leider macht sich da und dort aus den verschiedenartigsten Gründen so viel bedauerliche Verirrung und schädliche Zerklüftung bemerkbar, daß wir eine unerschütterliche Einheit im katholischen Bewußtsein und eine allgemeine Freudigkeit in der katholischen Arbeit unbedingt brauchen.

Bei der Behandlung meines Gegenstandes werden vier Fragen zu beantworten sein:

1. Was ist die Katholische Aktion?
2. Was begründet die Katholische Aktion?
3. Wie gestalten wir die Katholische Aktion?
4. Welche Gesinnung setzt die Katholische Aktion bei ihren Mitgliedern voraus?

1.

Was ist die Katholische Aktion? Gehen wir bei der Beantwortung obiger Frage von der nächsten Bedeutung dieses Fremdwortes aus. Aktion heißt nichts anderes als Tätigkeit oder Handlung, im Gegensatz zur Untätigkeit und Ruhe. Wir könnten das Wort auch mit einem anderen, im katholischen Deutschland noch geschichtlicher geläufigeren, übersetzen: Bewegung! Was sich bewegt, verrät mittelbar oder unmittelbar Leben, enthält irgend eine bewegende Kraft im Innern oder von außen. Was sich bewegt, strebt einem Ziele und Ruhepunkt zu. Aktion ist deswegen der Wortbedeutung nach Rührigkeit und Tat, ist Ueberwindung des toten Punktes innerhalb einer Bewegung, ist Leben und lebensvolle Arbeit, ist Weg zum Ziel und treibende Kraft dazu.

Die Aktion, von der wir hier reden, will aber nicht irgend eine außerreligiöse, sondern eine ausgesprochen Katholische sein. Das Beiwort Katholisch schränkt ein und dehnt aus. Es schränkt ein auf das Gebiet des katholischen Glaubens und Lebens. Es schränkt ein auf alle diejenigen getauften Menschen, die der katholischen Gemeinschaft angehören und nimmt darum alle Nichtkatholiken aus.

Das Beiwort Katholisch erweitert aber auch wieder den Kreis und umschlingt nicht nur die Katholiken eines Bistums oder Landes, sondern sämtliche Katholiken der Welt. Katholische Aktion ist damit eine Bewegung, die vom katholischen Mittelpunkt, vom Herzen und Willen des Nachfolgers Christi, dem Papste, ausgeht, und in den Wellenschlägen ihrer Kraft den ganzen katholischen Erdkreis bis zu den vorgeschobenen Missionsstationen durchläuft, um als Liebe und Leben zurückzuströmen zum ewigen Rom. Sie ist die eintrachtige Handreichung aller Brüder und Schwestern im Glauben, die zielstrebige Weiterleitung des katholischen Ge-

danpens auf alles und alle, die Erweckung und Belebung aller katholischen Menschen aus Gemeinschaftsinn zur katholischen Tat. Sie ist, wie die Satzung der Katholischen Aktion in Italien es kurz und nüchtern besagt: „Der Zusammenschluß der katholischen Kräfte zur Aufrechterhaltung, Verbreitung, Durchsetzung und Verteidigung der katholischen Grundsätze im persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Leben“.

Damit ist auch klar das rein geistige Ziel der katholischen Aktion ausgesprochen. Materielle oder geschäftliche Zwecke kommen für sie als unwürdig überhaupt nicht in Betracht. Es ist der Geist Jesu Christi, der wie ein Sauerteig in der Parabel das Ganze durchgären und durchsäuern soll, den einzelnen, die Familie und das Volk; der Geist Jesu Christi, der um jeden Preis in seiner Reinheit und Lebenskraft bewahrt und erlebt, vertieft, verbreitet und verteidigt werden muß, wenn der Geist der Welt es versucht, sich mit ihm zu vermischen oder ihn zu verdunkeln, zu verdrängen oder gar zu vernichten.

Ihrem Endziele nach ist die Katholische Aktion das vollkommene Gottesreich auf Erden als Vorstufe und Vorbedingung des seligen Gottesreiches jenseits aller irdischen Grenzen.

Aus dem bereits Gesagten ergibt sich nun ohne weiteres, daß die Katholische Aktion nicht etwa bloß eine Sache der Geistlichkeit ist. Freilich gebührt ihr darin eine bevorzugte Stellung; denn der Klerus gehört, kraft eines deutlich ausgesprochenen göttlichen Willens und eines besonderen heiligen Sakraments, als führender Teil zum katholischen Körper. Tatsächlich wäre die Katholische Aktion ohne ihn wie ein Leib ohne Haupt, wie ein Heer ohne Befehlshaber, wie eine Zweckgemeinschaft ohne Leitung. Katholische Aktion ist damit kein Laizismus, keine Beschränkung der Mitgliedschaft und Betätigung auf die Ungeweihten zur Wahrung und Er kämpfung ihrer Rechte. Eine solche Gegensätzlichkeit widerspräche geradezu dem Wesen der Katholischen Aktion, die eben Lebensverbindung und Lebensäußerung aller sein muß und darum auch jene zu ihrem Bestande notwendig braucht, die Lebensspender im übernatürlichen Sinn oder

wenigstens Kanäle der katholischen Lebenskraft sind.

Daraus folgern wir weiter, daß sich auch Katholische Aktion und Laienapostolat nicht vollständig decken. Das Laienapostolat stellt sich als Mitarbeit der Nichtpriester am Gottesreich zwar in keinen Gegensatz zum katholischen Klerus, arbeitet aber doch auf den verschiedensten Gebieten in einem ziemlich lockeren Zusammenhang mit ihm und sehr häufig aus eigenem Antrieb. Das Laienapostolat gleicht damit der Tätigkeit einer Hand, die völlig allein, ohne gleichzeitige Bewegung und Mitwirkung der andern Glieder unseres Körpers, erfolgen kann. Katholische Aktion aber ist die Tätigkeit aller, sie ist die Tätigkeit des Ganzen für das Ganze und seine Teile.

Katholische Aktion ist damit auch etwas anderes als der Zusammenschluß der katholischen Vereine, denn auch sie bilden nur einen Teil der Gesamtheit. Ja wir könnten uns sogar den betrüblichen Fall denken, daß die katholischen Vereine nicht mehr da wären, unbeschadet des Wesens der Katholischen Aktion. Aber das ist nur eine erklärende Annahme und sorgenvolle Unterstellung. Tatsächlich wissen wir, daß die katholischen Vereine weit mehr als ein Rankenwerk oder eine schmutzhafte Zutat für die Kirche bedeuten, und daß es einem bedenklichen Eingriff in ihren Körper gleichkäme, wollte man diese so nützlichen und erprobten Träger und Balken entfernen, auch wenn sie nicht zu den eigentlichen Fundamentmauern und den wesentlichen Stützen des Kirchengebäudes gehören.

Als katholische Bewegung religiöser und übernationaler Art schließt die Katholische Aktion die politische Tätigkeit ihrem Wesen nach und fassungsgemäß aus. Die Politik der einzelnen Staaten, in denen Katholiken wohnen, ist ja entsprechend ihrer Lage und ihrer Geschichte, ihren Interessen und der Eigenart ihrer Leiter durchaus verschieden und sehr häufig gegensätzlichster, ja feindseligster Art. Das Hereinspielen des politischen Momentes würde damit eine Sprengung und Aufhebung dessen bewirken, was die Katholische Aktion ihrem Sinn und ihrer Bestimmung nach will, nämlich die Geschlossenheit

und einträchtige Arbeit aller zu einem gemeinsamen, großen religiös-sittlichen Zweck. Selbst in den einzelnen Ländern müßte der politische Charakter der Katholischen Aktion die innigen Beziehungen ihrer Mitglieder zueinander verhängnisvoll lockern und auch von staatlicher Seite gefährliche Hemmungen und feindliche Maßnahmen erzeugen. Wir betonen vor allem ausdrücklich, daß die Katholische Aktion nicht das Geringste zu tun hat mit den Parteien der Vergangenheit oder Gegenwart, sondern den Menschen lediglich als katholischen und nicht als parteipolitisch gearteten erfaßt. Nur das eine geben wir zu, daß jedes urteilsfähige Mitglied der Katholischen Aktion die Menschen und die Dinge, das ganze Volksleben und Weltgeschehen mit den Augen Jesu Christi betrachtet und damit wohl über vieles eine ganz andere und weit richtigere Ansicht gewinnt als jener, der nur mit den Augen der Welt die Lebensäußerungen der Öffentlichkeit und ihre Grundlagen prüft.

Man hat auch da und dort schon befürchtet, die Katholische Aktion bewirke eine Gefährdung oder Störung des konfessionellen Friedens. Wir lehnen diese ungerechtfertigte Beargwöhnung mit aller Entschiedenheit ab. Zwar erstrebt die Katholische Aktion die Geschlossenheit und Belebtheit der ganzen katholischen Gemeinschaft, aber nicht, um sie zum Kampfe gegen andersgläubige Volksgenossen zu sammeln, oder gar zu verheizen, sondern um unser eigenes katholisches Erstarken und übernatürliches Reifen zu erzielen.

Wenn man endlich die Katholische Aktion immer wieder dahin verdächtigt, daß sie ihrer höchsten Zentralisierung in Rom wegen volkswidrig sei, so ist dieser aus der Luft gegriffene Vorwurf gerade so verleugend und verleumderisch als der andere, ein überzeugter Katholik könne kein echter Patriot, kein deutscher Vollbürger sein. Ein Vollbürger ist unseres Erachtens nur jener, der mit seiner Liebe und mit seiner Gesinnung ein naturhaftes Glied des Volkskörpers bildet und die vaterländischen Pflichten opferwillig und gewissenhaft erfüllt. Daran hindert aber die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche und Aktion nicht im geringsten. Sie gibt im Gegenteil der nationalen

Gefinnung und Tat die stärksten und selbstlosesten Motive und die dauerhafteste Kraft.

2.

Damit habe ich Euch, geliebte Erzdiozesanen, erklärt, was die Katholische Aktion ihrem Wesen nach ist. In folgerichtiger Entwicklung unserer Gedanken fragen wir uns weiter: Warum denn Katholische Aktion? Warum dieses Neue, das man vor wenigen Jahren noch nicht einmal dem Namen nach kannte? Ich antworte darauf, daß die Bezeichnung zwar neu ist, keineswegs aber die Sache. Neu ist weiter die Katholische Aktion als Organisation, nicht aber als Gefinnung, Arbeit und Ziel. Oder bedarf es eines besonderen Nachweises, daß „die Aufrechterhaltung, die Verbreitung, die Durchsetzung und Verteidigung der katholischen Grundsätze im persönlichen, familiären und Gesellschaftsleben“ schon seit Beginn unserer hl. Kirche als Aufgabe des Einzelnen sowohl wie der christlichen Gesamtheit galt? Neu ist nur die autoritativ mahnende Erinnerung daran und die feierliche und ausnahmslose Verpflichtung. Was früher mehr im Hintergrund der katholischen Gedankenwelt stand und sich nur bei bestimmten Anlässen oder besonders religiös entflammten Charakteren oder Gruppen von katholischen Menschen lebensstark in den Vordergrund drängte, das hat das letzte Jahrzehnt nun als gemeinsame Aufgabe ins Pflichtbewußtsein gebracht. Die göttliche Vorsehung aber hat unsern Hl. Vater Pius XI. dazu erwählt, der Herold und Schutzherr dieses Gemeinschaftsgedankens und dieser Gemeinschaftsarbeit und Zielsetzung zu sein. In ihrem Wesen genommen ist die Katholische Aktion nichts anderes als die Verkörperung des schon vom heiligmässigen Papst Pius X. aus dem Epheserbrief entnommenen Leitsatzes: „Instaurare omnia in Christo“, alles in Christus umzugestalten (Eph. 1, 10), also mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß der Einzelne und das Ganze in gnadenvolle Beziehung zu Jesus Christus tritt und damit jene Ähnlichkeit mit ihm erwirbt, die den Inhalt und das Ziel unseres Heilswerkes bildet.

Was nun die tiefere Begründung der Katholischen

Aktion betrifft, so wissen wir aus der Geschichte und der eigenen äußeren und inneren Erfahrung, daß der Gemeinschaftsgedanke in der Natur des Menschen und in seinen Bedürfnissen wurzelt. Gerade unsere Zeit hat sich daran noch weit mehr als die vergangene erinnert, daß der einzelne Mensch, trotz seiner Abgeschlossenheit und Selbständigkeit als Person, doch wieder nur ein Glied ist und sich dem Volkskörper einfügen muß, sodaß das Gemeinwohl dem Einzelwohl vorangeht. Der Selbsterhaltungstrieb schützt unser eigenes Leben, der Gemeinschaftstrieb aber das Leben des Ganzen, ohne das auch das Leben des Einzelnen weder genügend gewahrt noch zweckmäßig gefördert werden kann. Dazu kommt, daß sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft ihrem Ursprunge nach auf Gott, den unumstößlichen Schöpfer und Herrn aller Dinge und Menschen, zurückläuft und ihm deswegen naturgemäß zu huldigen hat. Wer die Religion nur als Dienst des Einzelnen und nicht auch der Gesamtheit betrachtet, der leugnet die absolute Herrschaft des Herrn und entzieht ihm damit Gebiete, die selbst der folgerichtig denkende Heide in seine Religion ohne weiteres aufnahm.

Wenn wir nun das rein natürliche Gebiet, dem doch nur die Bedeutung einer entfernteren Grundlage zukommt, nach diesen kurzen Andeutungen verlassen und das eigentlich übernatürliche betreten, so müssen wir auch hier die Zusammengehörigkeit der Christen schon aus ihrem Wesen ableiten. Christ sein heißt gläubig sein und getauft sein. Der christliche Glaube ist aber mehr als ein rein persönlicher Besitz, er ist der aus Gott quellende Strom, der alle, die ihn bekennen, lebenspendend bespült. Der Glaube bewirkt eine innigere Verbindung der Gläubigen, als selbst Fleisch und Blut, als Sprache und Kultur. Er überschreitet die Grenzen der Länder, die Hochwälle der Gebirge, die Wasserwüsten der Meere und die Unterschiede der Sprachen und wird selber zur Weltsprache und zur unerschöpflichen Kraft, die aus und mit dem Blute Jesu Christi alle Rassen und Klassen erlöst und vereinigt. Als Getaufte aber ist der Christ eingegliedert in den geheimnisvollen Leib seines Heilands. Er ist damit

ein Teil Christi selber geworden und empfängt sein übernatürliches Leben aus diesem Verbunden- und Verwachsensein mit dem Herrn. Er steht also auch in dieser Hinsicht nicht als selbständiges Einzelwesen da, sondern ist, um ein Wort des Heilandes selber zu gebrauchen, immer nur ein Rebzweig am Weinstocke (Joh. 15, 5), der den Herrn selber versinnbildet. Jede Loslösung von ihm bringt Unfruchtbarkeit und den Tod (Joh. 15, 4). Jede Verbindung mit ihm aber auch die Verbindung mit den andern, die zum geheimnisvollen Leibe Jesu Christi gehören. Deswegen hat der Heiland auch so sehr die Einheit und Einigkeit betont (Joh. 17, 21), weil eben nur aus dem innigen Zusammenhang und der lebensvollen Zusammenarbeit das Wohl seiner Kirche erwächst.

Christus ist aber nicht nur das Haupt, das seinen geheimnisvollen Leib zusammenhält und belebt (Kol. 1, 18), er ist es auch, der mit den ausdrücklichen Worten eines Gebotes das gemeinsame Empfinden und Schaffen verlangt. „Ich bin“, so sagt er, „auf die Erde gekommen, um Feuer zu bringen, und was will ich anderes, als daß es brenne“? (Luk. 12, 49). Feuer ist Wärme und Glut und damit bewegende Kraft. Feuer ist das Sinnbild des Lebens. Wir sprechen deswegen auch vom Lebensfunken und vom Erlöschen des Lebens. Leben wollte der Heiland auf die Erde bringen, weil er selber „das Leben“ ist; Teilnahme an jenem gottmenschlichen Leben, das er auf Erden seelenauffklärend und seelenrettend begann und nach seinem Tode in seiner Kirche bis zum jüngsten Tage fortsetzt. Denn auch die Kirche ist nach seinem ausgesprochenen Willen nicht nur ein äußerer Verband und inneres religiöses Feuer des Einzelnen, sondern Verbrüderung und Zusammenarbeit unter einer gottgewollten, überragenden Führung. Die Kirche ist ein Haus, das, auf dem Fundament des hl. Petrus gebaut, die Verkörperung der seelischen Einheit, des Zusammengehörens und Zusammenwirkens bedeutet. Die ersten Christen waren von diesem Grundwesen der Kirche so tief und so freudig erfaßt, daß sie nach den Worten der Apostelgeschichte „ein Herz waren und eine Seele“ (Apg. 4, 32). Das war die wunder-

barste erste katholische Aktion, die urchristliche Tätigkeit und Gesinnung, um sich selber zu heiligen, die Predigt der Apostel durch das Beispiel zu unterstützen, die Brüder und Schwestern für Christus zu gewinnen und am Tage seiner Wiederkunft zu retten, den Armen, Witwen und Waisen zu helfen und den christlichen Gedanken auf seinem Siegeszug über die Welt durch Gebet und Opfer oder gar mit der Märtyrerpalme zu begleiten.

Katholische Aktion ist weiter ein echt paulinischer Gedanke. Der Völkerapostel Paulus will, wie es in seinen Briefen immer wieder zum Ausdruck kommt, nicht bloß den einzelnen erfassen und Christus einverleiben, er will alle verbinden, wie es ihrer Gliedschaft am mystischen Leibe des Heilandes entspricht (1. Kor. 12, 12 f., Eph. 4, 15). Jede Absonderung und Eigenbrödelei ist ihm als unchristlich zuwider. Er will „allen alles werden“ und damit alles „für Christus gewinnen“. So verlangte es eben sein Glaube, der sich als Wahrheit mit dem Irrtum nicht verträgt und allen Menschen Licht bringen will, Licht vom Lichte des Herrn. So verlangte es seine unerschütterliche, christliche Hoffnung, die frohlockend jener Zeiten gedachte, in denen nur „ein Hirte sein wird und eine Herde“. So verlangte es sein lebenserfahrener, weitblickender Geist, der sich deutlich bewußt blieb, daß diese Einheit nicht etwa von selber oder nur durch die Gnade des Herrn, sondern auch dadurch ersteht, daß der eine für den anderen sich einsetzt und christlich für ihn hastet. So verlangte es seine überströmende Liebe, die kein anderer so herrlich besang, wie gerade er im ersten Brief an die Korinther (1. Kor. 13, 1 ff.). Die Liebe strebt von Natur aus nach Nähe und Vereinigung. Die Liebe überbrückt alle Unterschiede der Rassen und Sprachen. Die Liebe denkt mehr an das Du als an das Ich und ist sogar bereit, sich selber restlos zu opfern, damit nur der andere beglückt sei oder lebe. Liebe ist Dei und will sich verbreiten, Liebe ist Feuer und will auch die andern gleichsam mit unserm eigenen Wesen verschweißen.

Zusammenschluß und christliche Zusammenarbeit verlangte auch das Opfer, das Paulus, den andern Aposteln gleich, Gott täglich unblutig darbrachte.

Oder ist das Opfer des neuen Bundes nicht wesentlich Gemeinschaftssache? Wenn auch nicht jeder ein Priester ist, so nimmt doch jeder Christgläubige und Getaufte an der hl. Messe als Mitopferer teil und bildet damit eine geistige Einheit sowohl mit dem geweihten Priester am Altare, als mit dem gottmenschlichen Ewigen Hohepriester, der als Opfertier auf dem Altartische liegt und im irdischen Opferpriester nur seinen Stellvertreter erblickt. Bei jeder hl. Messe ist auch jetzt noch in wunderbarer geistiger Umarmung die ganze Christenheit versammelt, darum fließen ihr auch nach der Lehre der Kirche die allgemeinen Früchte des hl. Messopfers aus erster Hand zu. Und nun verbindet sich damit auch noch das eucharistische Mahl, um der christlichen Gemeinschaft eine neue Begründung und Lebenskraft zu verleihen, was schon der Ausdruck Kommunion, Vereinigung, beweist. So sehr werden wir durch den Empfang des göttlichen Fleisches und Blutes übernatürlich geeint, daß das natürliche Eigenleben gegenüber dem gemeinsamen Leben in und durch Christus zurücktritt. Darum auch der wunderschöne, urchristliche Gedanke, daß jedes Körnchen des göttlichen Brotes einen einzelnen Christgläubigen bedeutet, und daß alle diese Brotsamen zusammen den Leib unseres Heilandes bilden und ein Ganzes formen müssen, wie die Atome der eucharistischen Speise (1. Kor. 10, 16). Je mehr wir durch die hl. Kommunion uns mit Christus verbinden und je übernatürlicher wir leben, desto inniger verwachsen wir darum auch mit seinem mystischen Leib, der die Gesamtheit aller Gläubigen und Begnadigten ist.

Ich könnte als grundlegend für die Katholische Aktion auch noch die übrigen Sakramente unserer hl. Kirche anführen, ich verweise aber nur auf das eine oder andere, z. B. auf das Gnadenmittel der Firmung, die als Fortsetzung und Vollendung der hl. Taufe den Gemeinschaftsgedanken und die seelische Verpflichtung für das Ganze nachdrücklich betont, ja uns dazu mit neuer Glaubenskraft und sakramentaler Gnade ausstattet. „Der Gefirmte empfängt die Fähigkeit“, sagt der hl. Thomas von Aquin, „den Glauben durch Worte öffentlich zu bekennen, gleichsam von Amtes wegen“. Ich verweise weiter

auf das hl. Sakrament der Buße, das Genugtuung verlangt für alle Sünden, die wir am Nebenmenschen oder an der Gemeinschaft so oftmals begehen, eine Sühne, die in erster Linie in der neubelebten tätigen Liebe zum Nächsten und im vertieften Gemeinschaftsinn besteht. Ich verweise endlich auf das hl. Sakrament der Priesterweihe, das zwar nur die Priester im eigentlichen Sinne empfangen, das in seiner weiteren Bedeutung aber auch allen anderen Christen gemäß dem Worte des hl. Petrus vom „königlichen Priestertum“ geschenkt wird (1. Petr. 2, 5 ff. 7, 5).

So ist die Katholische Aktion natürlich und übernatürlich begründet. Sie ist zuletzt nichts anderes als der Totalitätsgedanke auf dem katholischen Gebiet, das Bewußtsein der innigen Verbindung und Verpflichtung gegen das Ganze und dessen Glieder, der Haftbarkeit vor dem eigenen Gewissen und dem ewigen Richter für jeden und alle, sie ist die Verwirklichung der Bitte des Vaterunsers „zu uns komme dein Reich“, und endlich auch die christlich fruchtbare Liebe zum eigenen Vaterland und Volk, dem die besten natürlichen und übernatürlichen Kräfte aus dem völligen religiösen Erfasstsein und der Gemeinschaft in Christus und seiner Kirche erwachsen. Die Katholische Aktion hindert damit nicht im mindesten das sich volle Einsetzen für die völkische Wohlfahrt, sondern begründet es aus den göttlichen Urteilen und der Verantwortung vor einem überweltlichen, ewigen Richter.

3.

Ihr fragt mich nun vielleicht: Wie sieht denn diese Katholische Aktion in der Wirklichkeit aus? Man muß hier unterscheiden zwischen der Katholischen Aktion als Einrichtung und Organisation und der Katholischen Aktion als Gesinnung.

Was die Katholische Aktion als Organisation betrifft, so umschließt sie die gesamte katholische Kirche als ein alles einbeziehender Verband. Sie gliedert sich aber auch nach den einzelnen Ländern und Bistümern. So haben schon mehrere katholische Völker die Katholische Aktion mit einer gewissen Selbstän-

digkeit und Eigenart je nach den besonderen Verhältnissen und Veranlagungen verwirklicht. Auch für unser deutsches Vaterland ist eine Gesamtorganisation mit einer leitenden Zentrale im Werden. Sie kann sich aber erst dann als lebenskräftig und dauerhaft erweisen, wenn die Neugestaltung nach den Grundsätzen und Vorlagen der Katholischen Aktion in den einzelnen Diözesen erfolgt ist. Hört nun, wie ich mir die Geschlossenheit und Arbeitsgemeinschaft innerhalb meines Bistums denke und bereits schon durch die Diözesansynode des vergangenen Jahres gutheißen ließ. Ich ging damals von den katholischen Vereinen aus und habe sie als die vornehmlich wirksamen Zellen der Katholischen Aktion bezeichnet mit dem besonderen Auftrage, sich mit dem rechten apostolischen Geist zu erfüllen, damit sie als Hilfstuppe für die große allgemeine Werbung sich eignen. Als Organe der Katholischen Aktion zählte ich den Diözesanausschuß, die Bezirksausschüsse und die Orts- und Pfarrausschüsse auf. Der Diözesanausschuß setzt sich zusammen aus einem von mir bestellten Laien als Vorsitzenden und seinem Stellvertreter, aus einem von mir bestellten geistlichen Beirat und seinem Stellvertreter und aus ausgewählten Priestern und Laien, die in der katholischen Bewegung vorbildlich wirken. Als Aufgaben wies ich dem zentralen Diözesanausschuß zu: die allgemeine Pflege des apostolischen Geistes, die Herausstellung der aktuellen Aufgaben der katholischen Bewegung, die Abwehr der religions- und kirchenseindlichen Strömungen, die gemeinsamen Schulungsaufgaben für die praktische Ausübung des Laienapostolates, die Anregung zur Abhaltung der jährlichen Orts- und Bezirkskatholikentage und die allgemeine Förderung der katholischen Vereine und der kirchlich katholischen Presse.

Was die Bezirksausschüsse betrifft, so werden sie im Anschluß an die Dekanatsbezirke gebildet. Sie setzen sich zusammen aus einem von mir bestellten Laien und seinem Stellvertreter, aus einem von mir bestellten Geistlichen Beirat und seinem Stellvertreter, aus dem Dekan des Kapitels, aus den Vertretern der im Bezirke tätigen Vereine und endlich aus Männern und Frauen, die sich als

führend im Sinne der katholischen Bewegung im öffentlichen Leben erwiesen. Die Aufgaben der Bezirksausschüsse sind dieselben für den Bezirk wie die des Diözesanausschusses für die Diözese.

In allen Pfarreien sowie in Städten mit mehreren Pfarreien sollen endlich in ähnlicher Weise wie in der Diözese und im Dekanat Pfarr- und Ortsausschüsse der Katholischen Aktion gebildet werden, die die Kräfte der katholischen Bewegung zu harmonischer Zusammenarbeit, zu möglichster Vereinfachung des Organisationslebens und zur wirksamen Vertretung der kirchlichen Interessen verbinden.

Zum Hochfest der Katholischen Aktion habe ich das Christkönigsfest erwählt, und für diesen Tag eine allgemeine Kirchenkollekte angeordnet, um dadurch die nötigen Mittel zur Bestreitung der Ausgaben der Katholischen Aktion zu beschaffen.

Damit habe ich die Katholische Aktion als Organisation innerhalb meiner Erzdiözese geschildert.

4.

Die Katholische Aktion will und soll aber noch weit mehr sein als ein totes Gerippe und Schema. Als Organisation ist sie eigentlich nur der Leib, der zum Leben noch der Seele bedarf. Diese Seele ist aber nicht nur der Geist der katholischen Männer und Frauen, die führen, sondern die Gesinnung aller Katholiken, welche die Organisation mit ihrem Rahmenwerk umfaßt. Ohne diese Gesinnung bleibt auch die beste Organisation auf dem Papier oder fristet nur ein kümmerliches, äußeres Dasein, ohne je das Hochziel des hl. Vaters zu erreichen. Diese Gesinnung aber strömt einerseits aus der göttlichen Gnade, andererseits aus der Mitwirkung des Einzelnen mit ihr. Aus der göttlichen Gnade, die überall grundlegend und unumgänglich notwendig ist, wo es sich um eine übernatürliche Tätigkeit oder Wesenheit handelt. Darum wollen wir um die Gnade einer wirksamen Katholischen Aktion unermüdet flehen und namentlich jeden Sonntag nach der Predigt den hl. Geist um ihre Belebung und Förderung bitten. Wir wollen uns

weiter bei der hl. Kommunion der großen Ziele und Aufgaben der Katholischen Aktion in inniger Anteilnahme erinnern und sie dem göttlichen Gast und himmlischen Führer bei der Dankagung besonders empfehlen. Wir wollen als Priester ausdrücklich ein Memento in der hl. Messe für alle diejenigen machen, deren Aufgabe es ist, die Katholische Aktion in die Wege zu leiten und zweckdienlich zu entwickeln. Wir wollen aber auch selber mitwirken, nicht abseits und müßig dastehen und ablehnend sagen: Das ist wieder so eine neue, ausländische Sache, um die ich mich nicht weiter zu kümmern brauche. Ich erfülle meine bisherigen katholischen Pflichten und lasse es dabei endgültig bewenden. Nein! Diesmal darf es keine gemeinschaftswidrige Eigenbrödelei geben, kein träges Zögern und opferfeiges Sichdrücken, kein argwöhnisches Bekritteln und überstürztes Verurteilen, denn die Katholische Aktion ist nach ihrem Wesen und dem Willen des Hl. Vaters die Aufgabe aller und eigentliche katholische Pflicht. Ein jeder nehme deswegen auch an den gemeinsamen kirchlichen und außerkirchlichen Veranstaltungen teil, die ihn nichts oder nur ganz wenig kosten, aber erfreulich beweisen, daß er nicht bloß den Ehrennamen eines guten Katholiken in der Öffentlichkeit trägt, sondern auch erfüllt ist mit der katholischen Liebe, dem katholischen Verantwortlichkeitsgefühl und dem regsten katholischen Interesse. Namentlich muß die Jugend in das katholische Gemeinschaftsleben noch weit mehr als bisher verwachsen. Sie muß schon im Schulunterricht und später in der Christenlehre von der Katholischen Aktion ausführlich und eindringlich hören und sich bei der ersten hl. Kommunion und wiederum bei den religiösen Schulentlassungsfeiern zur lebendigen Mitgliedschaft und eifrigen Mitarbeit ausdrücklich verpflichten. Aufgabe der Eltern und Erwachsenen aber wird es sein, das ins Herz der Kinder Gelegte durch das eigene Beispiel und durch empfehlende Worte gewissenhaft zu fördern.

Ueberhaupt sei hier jeder eine werbende Kraft, jeder ein suchender und sammelnder, ein abwehrender und aufbauender Apostel, der katholisch überzeugt ist und sein eigenes Leben und alles Ge-

schehen nicht bloß vom Standpunkt der Zeit, sondern von dem höheren und richtigeren Standpunkt der Ewigkeit betrachtet. Oder ist es nicht etwas Großes, mitwirken zu dürfen an der Erlösung der Menschen durch die Wahrheit und Gnade? Das Höchste ruft hier und drängt uns zur Arbeit.

Jeder sei freudig davon erfüllt, daß er mit seiner Arbeit nicht nur Christus und der Kirche, sondern auch für sich selber sammelt und verdient. Tatsächlich nützen wir auch uns durch das Zusammenwirken mit anderen und für die anderen am meisten, denn die Liebe und die Opfer, die wir dem Mitmenschen in katholischer Bruderschaft schenken, strömt zuletzt als Gottesseggen und Gnadenkraft auch uns wieder zu.

Jeder sodann in geziemender Unterordnung unter die Führer. Das Führerprinzip gelte auch hier. Nicht zersprengen wollen wir, sondern zusammenrufen und verbinden. Nicht Sonderaktionen, sondern Katholische Aktion. Keinen neuen Verein wollen wir gründen, sondern die bestehenden Vereine in einer höheren Einheit erfassen und beleben.

Jeder weiter in Opferwilligkeit und mit selbstlosem Interesse. Alles Große kommt nur durch Opfer zustande. Die Selbstsucht aber zerstört das Verdienst vor Gott und trägt in die herrlichste Blüte den Keim des Verwelkens und Sterbens.

Jeder endlich mit jenem stolzen und starken Vertrauen, das die Gottheit des Herrn und die Göttlichkeit der Kirche zu einer freudigen Siegesgewißheit erheben. Auch von der Katholischen Aktion gilt das osterfrohe Wort des Herrn: „Vertrauet, ich habe die Welt überwunden“ (Joh. 16, 33). Jene göttliche Kraft, die fast zwei Jahrtausende hindurch die Kirche erhielt, ist auch heute noch nicht vermindert oder gar erschöpft, weil sie unendlich ist wie das göttliche Wesen. Nie war die Kirche stärker, als wenn die Gegner vermeinten, sie liege am Boden. Christus ist eben „heute und morgen und in Ewigkeit“ (Hebr. 13, 8).

Ich greife auf den Anfang zurück, wo ich erklärte, Katholische Aktion sei Tätigkeit und Bewegung. Jede irdische Bewegung hat einen Beginn

und ein Ende. So auch die Bewegung, die wir Katholische Aktion heißen. Als Organisation hört sie freilich erst dann auf, wenn „ein Hirt ist und eine Herde“ (Eph. 10, 16). Als persönliche Arbeit aber vielleicht schon so bald. Dann, wenn alle Bewegung des einzelnen Menschen im Tode erstarret. Dann, wenn unsere Geschlossenheit mit den andern

zerbricht und unsere Seele ganz allein wandert ins endlose Land jenseits des Grabes. Dann aber winkt auch uns der Lohn des Apostels, der „überaus groß ist“ gemäß dem Worte des Herrn, und nach der vielleicht kampfreichen, katholischen Tätigkeit und Bewegung beseligt uns die ewige Ruhe.

Es segne Euch der allmächtige Gott † der Vater, † der Sohn und † der hl. Geist.

Freiburg i. Br., den 26. Januar 1934.

† **Conrad,**
Erzbischof.



V e r o r d n u n g

über Fasten und Abstinenz, über die geschlossene Zeit und die Zeit der Erstkommunion 1934/35.

Auf Grund der allgemein geltenden kirchlichen Vorschriften, sowie der von Sr. Heiligkeit Papst Pius XI. durch Indult vom 14. Februar 1922 für die sämtlichen Diözesen des deutschen Reiches gewährten Milderungen wird verordnet, was folgt:

I. Fasttage sind solche Tage, an denen man nur einmal eine volle Mahlzeit und außerdem nur morgens und abends eine kleinere Stärkung genießen darf. — Die volle Mahlzeit darf auch am Abend gehalten und die kleinere Stärkung dafür auf den Mittag verlegt werden.

Abstinenztage sind solche Tage, an denen jeglicher Genuß von Fleischspeisen untersagt ist. — Eier und Milch, geschmolzenes Fett (Schmalz), Grieben, Kunstbutter sind dagegen erlaubt. Auch der Genuß von Fleischbrühe ist an allen Tagen mit Ausnahme des Karfreitags gestattet.

Fast- und Abstinenztage sind solche Tage,

an denen sowohl das Fasten als auch die Abstinenz beobachtet werden muß.

II. Solche Fast- und Abstinenztage sind:

1. der Aschermittwoch,
2. die Freitage der 40 tägigen Fastenzeit,
3. der Karfreitag bis 12 Uhr mittags,
4. die Freitage der Quatemberwochen.

Blöße Fasttage sind:

1. die übrigen Wochentage der 40 tägigen Fastenzeit,
2. die Mittwoche und Samstage der Quatemberwochen,
3. die Vigiltage vor Weihnachten, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen.

An diesen Tagen ist außer bei der Hauptmahlzeit auch bei der abendlichen kleineren Stärkung der Fleischgenuß gestattet. Diejenigen Gläubigen, welche

wegen ihres Alters (nicht vollendetes 21. Lebensjahr, vollendetes 59. Lebensjahr) nicht verpflichtet sind zu fasten oder welche aus einem wichtigen Grund, wie schwere Arbeit oder schwache Gesundheit, vom Fasten entschuldigt sind, dürfen an diesen Tagen nicht nur zweimal — bei der Hauptmahlzeit und der abendlichen Stärkung wie die zum Fasten verpflichteten Gläubigen — sondern auch außerhalb dieser Mahlzeiten unbeschränkt Fleisch genießen.

Bloße Abstinenztage sind alle Freitage außerhalb der Fasten- und der Quatemberzeit.

Trifft ein gebotener Feiertag oder auch ein Tag, der von der ganzen Gemeinde wie ein gebotener Feiertag begangen wird (z. B. Fest des Kirchenpatrons, Tag einer althergebrachten Flurprozession, angelobter Feiertag), auf einen Fast- oder Abstinenztag, so fällt das Fasten- und Abstinenzgebot ganz fort; dasselbe gilt, wenn eine der genannten Vigilien auf einen Sonntag fällt.

III. Zum Fasten sind alle verpflichtet, die das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht durch ihr Alter (angefangenes 60. Jahr) oder durch einen andern wichtigen Grund entschuldigt sind. Entschuldigt sind Kranke, genesende und schwächliche Personen, sowie alle, die entweder schwere Arbeit zu verrichten haben oder durch Fasten verhindert würden, ihre Berufspflichten zu erfüllen. Im Falle eines Zweifels wende man sich an den Pfarrer oder den Beichtvater.

Zur Abstinenz sind alle verpflichtet, die das 7. Jahr vollendet haben und nicht durch einen wichtigen Grund, wie Krankheit oder Armut, entschuldigt sind. Erlassen wird die Abstinenz für alle Tage mit einziger Ausnahme des Karfreitags:

1. den Wanderern und Reisenden, auch dem Fahrpersonal aller Verkehrsmittel;
2. den Gast- und Speisewirten, Kostgebern und

deren Hausgenossen, sowie allen, die in Gast- oder Kosthäusern speisen oder aus solchen regelmäßig ihre Kost beziehen;

3. den Personen, die in nichtkatholischen Haushaltungen leben und dort beköstigt werden;
4. den Militärpersonen und den Familien, bei denen Militärpersonen Wohnung und Verpflegung haben;
5. allen, die sehr schwere Arbeit zu verrichten haben;
6. denen, welche sich die Kost für den ganzen Tag auf ihre Arbeitsstätte mitnehmen müssen.

IV. Die Pfarrer und die Geistlichen mit eigenem Seelsorgsbezirk sind befugt, in besonderen Fällen und aus triftigem Grunde einzelnen Personen oder einzelnen Familien, die zu ihrem Seelsorgsbezirk gehören oder sich darin aufhalten, Dispens vom Fasten- und Abstinenzgebot zu erteilen. Den Beichtvätern steht Dispensvollmacht für ihre Beichtkinder zu.

V. Mit Rücksicht auf den Ernst der hl. Bußzeit werden die Gläubigen ermahnt, sich freiwillig kleinere Abtötungen aufzuerlegen, sowie eines besonderen Gebetseifers, namentlich auch des Besuches der Fastenandachten und des gemeinsamen Gebetes in der Familie sich zu befeißigen und überdies ein sog. Fastenalmosen zu entrichten.

Ferner wird verordnet, daß in den größeren Städten eine wöchentliche Abendpredigt gehalten wird. Für kleinere Städte, sowie für Landorte wird die Abhaltung dieser Abendpredigten dem Ermessen des Pfarrgeistlichen anheimgegeben.

Wo solche Abendpredigten stattfinden, ist jedesmal nach der Predigt eine passende Andacht vor ausgesetztem Allerheiligsten in der Monstranz zu halten. In jenen Orten, in denen keine Wochenpredigten stattfinden, soll einmal in der Woche und zwar womöglich Freitags eine Abendandacht nach dem „Magnifikat“ vor ausgesetztem Allerheiligsten in der Monstranz

abgehalten werden. An Orten, wo die Abhaltung einer Abendandacht nicht für angezeigt erachtet wird, ist je Freitags nach der hl. Messe die Litanei vom bitteren Leiden und Sterben oder die Litanei vom hl. Herzen Jesu zu beten. Hierbei kann das Allerheiligste im Speisefelch ausgesetzt und am Schlusse mit demselben der Segen gegeben werden *).

Der löbliche Gebrauch, an den drei Fastnachts- tagen vor dem ausgesetzten Allerheiligsten das vierzigstündige Gebet oder, wo dieses untunlich ist, Betstunden abzuhalten, wird allgemein gestattet.

VI. Die „geschlossene Zeit“ dauert vom 1. Advents-sonntage bis zum 1. Weihnachtstage einschließlich und vom Aschermittwoch bis Oster-sonntag einschließlich. Verboten sind in dieser Zeit feierliche Hochzeiten, also die feierliche Einsegnung der Ehe während der hl. Messe und alle jene Ver-

*) Die Aussetzung hat nach Vorschrift des Rituale durch Öffnen des Tabernakels zu erfolgen. Vor dem hl. Segen ist das Tantum ergo u. mit Perikel und Oration zu singen oder wenigstens zu beten, beim Segen aber das Velum zu gebrauchen.

anstaltungen, die zum Ernste der geschlossenen Zeit nicht stimmen, wie feierliche Einholung der Brautleute, geräuschvolles Festgelage, Tanz und dergleichen. Erlaubt sind stille Trauungen. Können aber die Brautleute die Trauung unschwer auf andere Zeit verlegen, so ist dies anzuraten. Verboten sind in der geschlossenen Zeit öffentliche Lustbarkeiten und Tanzvergünstigungen. Auch von privaten Veranstaltungen dieser Art sich zu enthalten, ist Wunsch und Mahnung der Kirche.

VII. Die österliche Zeit, in der alle Gläubigen streng verpflichtet sind, die hl. Kommunion zu empfangen, beginnt mit dem 17. bzw. 18. Februar (ersten Sonntag in der Fasten) und dauert bis zum 15. April einschließlich (zweiten Sonntag nach Ostern). Es ist der Wunsch der Kirche, daß alle Gläubigen die österliche Kommunion in der eigenen Pfarrkirche empfangen.

Die hl. Erstkommunion der Kinder bleibt auf den Weißen Sonntag festgesetzt.



Vorstehendes Fastenhirtenschreiben nebst Fastenverordnung ist in zwei Abteilungen, am Sonntag, den 11. Februar (Quinquagesima), sowie am Sonntag, den 18. Februar (erster Fastensonntag) von der Kanzel zu verlesen.

Freiburg i. Br., den 29. Januar 1934.

Erzbischöfliches Ordinariat.



